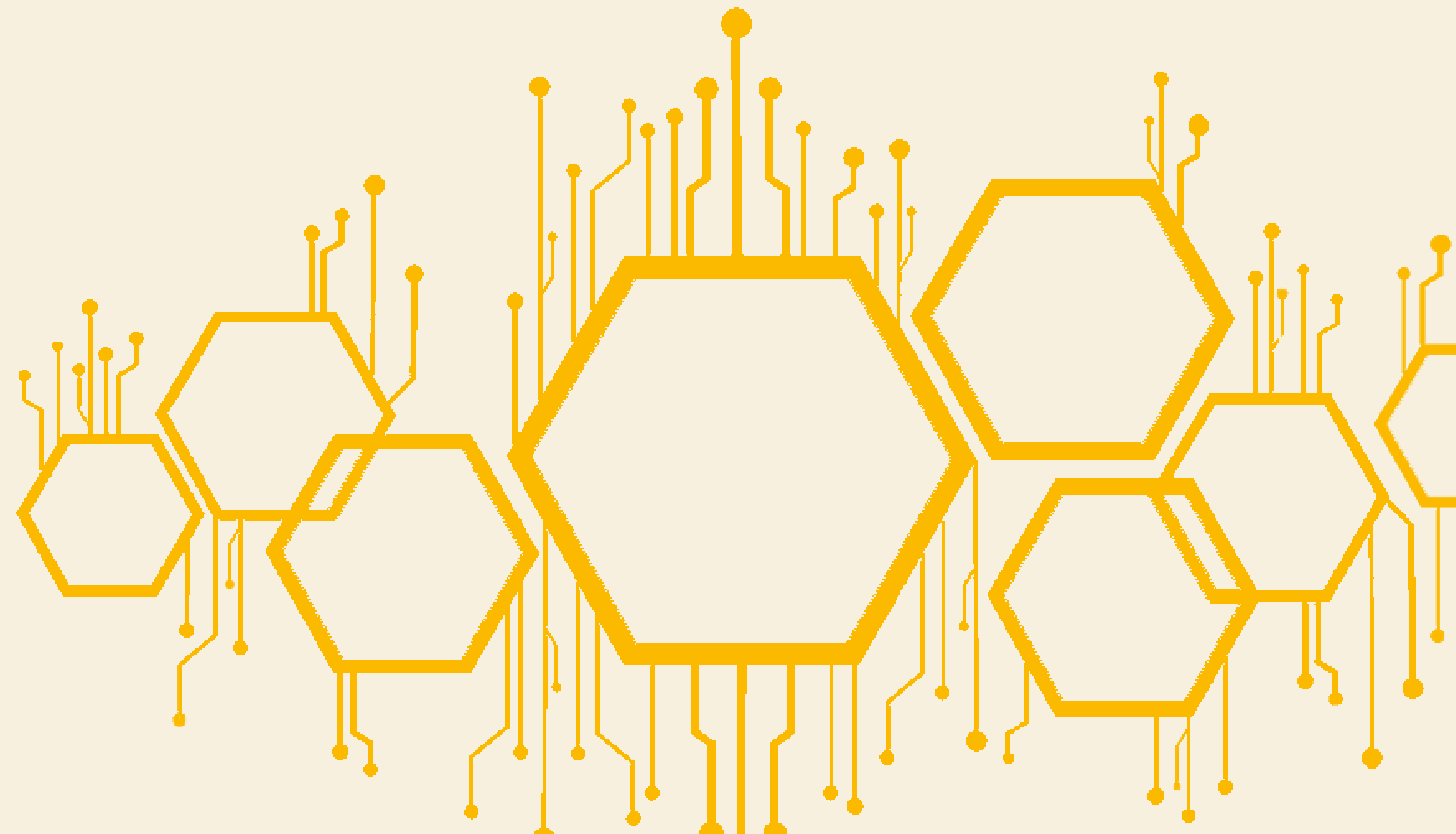


Zukunftsvisionen in der Imkerei



Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Deutschen Bienen-Journals können wir auf vieles zurückblicken, das wir geschafft haben. Aber wir wollen nicht nur in die Vergangenheit schauen. „Wie imkern wir in 30 Jahren?“, haben wir uns gefragt. Die besten Ideen unserer Leser:innen haben wir für Sie zusammengetragen.



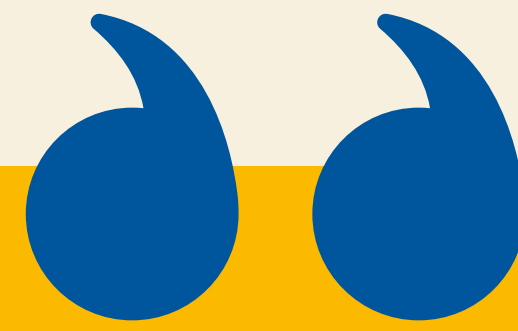


Imkerei ist doch immer von Menschen gemacht. Wie wenig tief der Eingriff auch sein mag, es bleibt ein Eingriff. So zu tun, als wenn vor 100 Jahren in der Imkerei alles besser gewesen wäre, ist doch Augenwischerei. Meine Hoffnungen: Wir legen in 30 Jahren als Imkerinnen und Imker viel mehr Wert auf Wildbienen. Die Honigbiene ist auch nur für uns interessant, weil sie ertragreich ist. Für die Menschheit ist die Honigbiene daher sicherlich wichtig bei der Erhaltung unserer Nahrungsquellen, aber für die Natur ist die Artenvielfalt viel wichtiger als unsere paar Honigbienen.

 @beerbeeandbee



Lesen Sie mehr über Wildbienen: <https://bit.ly/3n7QR9H>

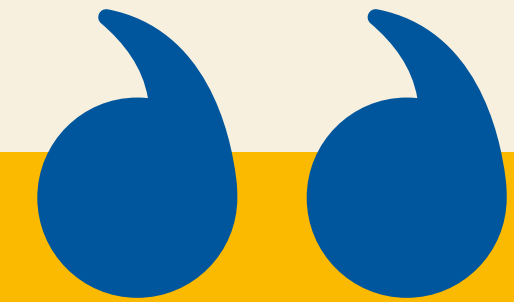


Fiktiv gedacht:

Alles geht über einen vorprogrammierten Zentralrechner. Beutengewicht, Ein- und Ausflugzähler, Honigernte mit Schwenkarmrobotern über Laufbänder mit automatischer Pollenanalyse bei gleichzeitiger TBE, bei der Sommerernte automatisches Einfüllen von Winterfutter, Rühren und Abfüllen mit voretikettierten Gläsern via Maschinen, Suche und Schnitt von Schwarmzellen via Laserscan usw...

Wir sitzen dann nur noch vor den Fluglöchern und schauen zu. Ich glaube mir wird schlecht! Dann würde ich die Imkerei an den Nagel hängen! Am schönsten ist und bleibt es, wenn in Zukunft, so wie heute, Kinder aus reiner Neugier an meinen Stand kommen und alles mit den eigenen Händen(!) anschauen dürfen! Das erfüllt mein Imkerherz jedes Mal mit Stolz und Freude!





Ich kann mir vorstellen, dass durch Genforschung in 30 Jahren eine Biene gezüchtet wurde, die sowohl gegen die Klimaveränderung als auch gegen Varroamilbe und Faulbrut immun ist. Die Beuten werden digitalisiert sein. Ein Sensor misst das Geschehen vorm Flugloch, eine eingebaute Waage die zu erwartende Honigmenge, eine Wetterstation gibt Auskunft über die zu erwartenden klimatischen Bedingungen, ggf. kann vorhergesagt werden, wenn es zum Schwärmen kommt oder der Bien sich verändert und vielleicht wird sogar der ideale Erntezeitpunkt vorgegeben. Das ganze natürlich via App einsehbar und z.B. Stockklima, Fütterung und Fluglochverkleinerung per Ferne ansteuerbar. Mit viel Fantasie könnte ich mir auch eine ferngesteuerte Honigernte vorstellen (z.B. automatische Kunststoffwaben mit Motor).



Lorenz Bußmann

Lesen Sie mehr über die Genbiene: <https://bit.ly/3NaCQ5s>





Allzu viel wird sich nicht ändern, die Bienen werden, wie seit Millionen Jahren ihre Waben bauen, seit 100 Jahren in Rähmchen. Sie werden sich langsam, aber stetig an den Klimawandel genauso anpassen, wie an weiter zugewanderte Bienenschädlinge. Vielleicht kommen sie in 30 Jahren besser mit der Varroamilbe zurecht, dafür kämpfen sie dann gegen die Asiatische Hornisse, den kleinen Beutenkäfer und andere Invasoren. Unterzukriegen ist sie sicher nicht. Die Imker werden aufgrund der höheren Temperaturen mehr schwitzen und ihre Völkerbeobachtungen eher digital aufzeichnen als mit Bleistift und Papier. Der Kampf gegen Umweltgifte wird hoffentlich bis dahin gewonnen sein.



Günter Scheuermann



Testen Sie ihr Wissen zur Varroamilbe: <https://bit.ly/3n6Bluy>

